

Toleranz und Demokratie in Regensburg

NIE WIEDER

Städtefahrt nach München:

Aus der Geschichte lernen – Demokratie stärken



„Nie wieder“ ist die Botschaft, die die Jugendgruppe der Sportjugend Regensburg nach dem Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau mitnimmt. Beeindruckend sind die Geschichten um Einzelschicksale von jungen Menschen im 3. Reich. Für 13 Jugendliche und die Betreuer Martina Ebert (Mitte), Detlef Staude (grünes Hemd) und Jugendsprecher der BSJ, Ludwig Songsare (5.v.l.) steht bei der dreitägigen

Städtefahrt nach München die Stärkung der Demokratie im Mittelpunkt. Im neu gestalteten NS Dokumentationszentrum lernen die jungen Leute aus der deutschen Geschichte. Das Ende der Weimarer Republik und die Machtübernahme der Nazis brachten Unrecht, Krieg und viele Tote.



Im Hintergrund ist die Frauenkirche zu sehen/Blick vom Balkon des Maximilianeums

Wie Demokratie heute funktioniert, zeigt der Besuch im bayerischen Landtag auf Einladung des **Abgeordneten Florian Siekmann**. Detlef Staudt dankt Mitarbeiter **Daniel Gaitett** (Mitte; mit Kappi) , zugleich auch Regensburger Stadtrat der Grünen für die Führung durch das Gebäude und die politische Diskussion mit den Jugendlichen.



Blick in den Landtag



Julia, Ludwig, Mahmoud

Mit den drei Programmbausteinen gelingt es sehr gut, den Jugendlichen zu vermitteln, dass man aus der Geschichte lernen kann. In der KZ-Gedenkstätte Dachau können die Jugendlichen hautnah erleben, welche Auswirkungen das Ende der Demokratie in Deutschland 1933 ganz konkret auf Menschen hatte – Flucht, Vertreibung, Verfolgung, Tod und Ermordung. Am 22. März 1933 eröffnete das NS-Regime ein Konzentrationslager auf dem Areal der stillgelegten Königlich Bayerischen Pulver- und Munitionsfabrik Dachau. Die Haft- und Terrorstätte bestand zwölf Jahre. Mehr als 200.000 Gefangene aus über 40 Nationen waren im KZ Dachau und seinen Außenlagern inhaftiert, mindestens 41.500 Menschen starben dort an Hunger, Krankheiten, Folter, Mord und den Folgen der KZ-Haft.



Geführter Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte in Dachau

Dank der Initiative von Überlebenden konnte das ehemalige Häftlingslager in einen Gedenk- und Erinnerungsort umgewandelt werden. Im Mai 1965 wurde die KZ-Gedenkstätte Dachau mit einer ersten Dokumentarausstellung eröffnet. Das Leitmotiv einer neueren Ausstellung, die bis heute zu sehen ist, folgt dem „Weg der Häftlinge“. Das Schicksal der Verfolgten wird von ihrer Einlieferung, dem Leben, Leiden und Sterben im Lager bis zur Befreiung dokumentiert. Ziel der KZ-Gedenkstätte Dachau ist es bis heute, an das Leiden und Sterben der Häftlinge zu erinnern und eine Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen zu fördern.



Vor dem Eingangstor





Younes beim Eingangstor



Das 2015 neu errichtete NS-Dokumentationszentrum München befindet sich am Standort des ehemaligen ‚Braunen Hauses‘, der Parteizentrale der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Im Umfeld des Königsplatzes entstand zwischen 1933 und 1945 ein ästhetisches Vorzeigeprojekt der Diktatur und ein Machtzentrum mit Sitz zahlreicher Verwaltungsstellen. Heute setzt man sich sehr kritisch mit der Geschichte dieses Ortes und der historischen Bedeutung Münchens als ehemaliger ‚Hauptstadt der Bewegung‘ auseinander. Ausgehend von den historischen Ereignissen vor und während der NS-Diktatur werden insbesondere auch deren Auswirkungen bis in die heutige Zeit dokumentiert.



Detlef Staude



Mustafa



München

Kennenlernen dürfen die Jugendlichen dann beim Besuch im bayerischen Landtag, wie Demokratie heute funktioniert. Im Rundgang gibt es einen Blick ins Innere des Landtags, ein Filmvortrag spannt den Bogen vom Königreich Bayern zur heutigen

Demokratie und im Gespräch können sich die Jugendlichen gemeinsam austauschen und auch politische Fragen diskutieren.



Martina, Mahmoud, Marion



Ankunft im Lager

Die ehemalige Verbindungsstraße zwischen dem SS-Bereich und dem Häftlingslager wurde 2004 freigelegt. Auf dieser Straße kamen die Häftlinge ins Lager. Ankommende Gefangene mussten vom Bahnhof aus ins Lager marschieren, andere Transporte kamen mit Lastwagen. In den Kriegsjahren fuhr Transportzüge direkt in das SS-Lager.

Die letzten Monate vor Kriegsende waren durch eine katastrophale Überfüllung des Lagers gekennzeichnet, da die SS viele Tausend Häftlinge aus anderen Lagern in »Evakuierungstransporten« nach Dachau verschleppte. Für Tausende bedeuteten diese letzten Transporte den Tod.

Arrival at the camp

The road that formerly connected the SS area with the prisoner camp was uncovered in 2004. This road was how the prisoners reached the camp. Arriving prisoners had to march from the railway station to the camp, while other transports used trucks to bring the prisoners to Dachau. During the war trains transported the prisoners to the SS camp.

The final months before the end of the war were characterized by a catastrophic overfilling of the camp, due to the SS deporting several thousand prisoners from other camps to Dachau on the "evacuation transports". Thousands died in the course of these final transports.



Marschierende Häftlinge, bewacht von SS-Angehörigen, undatiert
Marching prisoners, guarded by SS men, undated
Foto/Photo: SS, KZ-Gedenkstätte Dachau



Verbindungsstraße zwischen SS-Bereich
Connecting road between the SS area
Foto/Photo: Vaclav Balon, KZ-Gedenkstätte Dachau

Historische Fotos und erklärende Texte – in der KZ Gedenkstätte Dachau

Gefördert von der Stadt Regensburg über den Stadtjugendring Regensburg aus Mitteln zur Durchführung von Projekten für „Toleranz und Demokratie in Regensburg“.



Schon seit mehreren Jahren gibt es bei der Sportjugend einmal im Jahr eine Städtefahrt zum Thema Demokratie. Ziele waren in der Vergangenheit beispielsweise Erfurt, Leipzig, Mauthausen und Linz oder Nürnberg.

Photos alle von Detlef Staude, BSJ-Regensburg, 0175/8116792